



## kinovi[sie]on

Filme von Regisseurinnen

Fr 8.11. 20.10 Uhr

Leokino

Lana Gogoberidse, die Grande Dame des georgischen Kinos führt mit 91 Jahren immer noch Regie. Ihren internationalen Durchbruch feierte sie vor 40 Jahren mit dem Spielfilm EINIGE INTERVIEWS ZU PERSÖNLICHEN FRAGEN, für den sie 1979 in Sanremo ausgezeichnet wurde. In ihren Filmen sowie in ihrer Autobiographie be- und verarbeitet sie persönliche Erinnerungen, Geschichte und Weltgeschichte.

kinovi[sie]on und Kino-Zeitreisen zoomen auf Leben und Werk dieser außergewöhnlichen Regisseurin, Politikerin und Autorin. Nach Larisa Šepit'ko und Kira Muratova ist Lana Gogoberidse die dritte Regisseurin des sowjetischen und postsowjetischen Kinos, auf die wir in Kooperation mit dem Institut für Slawistik und dem Russlandzentrum der Universität Innsbruck unsere Aufmerksamkeit lenken möchten.

Film & Lesung aus Gogoberidses Memoiren „Ich trank Gift wie kachetischen Wein“. Es lesen: Natalie und Wachtang Nagler.

### RAMDENIME INTERWIU PIRAD SAKITCHEBZE EINIGE INTERVIEWS ZU PERSÖNLICHEN FRAGEN

Regie: Lana Gogoberidse

Die Journalistin Sofiko arbeitet leidenschaftlich gerne in der Leser\_innenabteilung einer Zeitung in Tiflis. Sie liebt es, Fragen zu stellen, den Menschen zuzuhören, gegen bürokratische Missstände aufzutreten, Heldinnen des Alltags zu porträtieren. Die Geschichten, denen sie während des Tages mit dem Fotografen Irakli nachgeht, hallen zu Hause noch nach. Dort wartet ungeduldig ein Ehemann, der es lieber hätte, wenn Sofiko bei ihren Kindern bliebe; dort wartet die Mutter, die als Volksfeindin verbannt wurde und erst nach 10 Jahren zur Tochter zurückkehren konnte. Irgendwo warten auch noch die zwei Tanten, bei denen sie aufwuchs und Irakli, der ein Auge auf sie ge-



worfen hat. Zwischen den Wartenden hetzt Sofiko hin und her und versucht, es allen Recht zu machen. Dabei wird eine persönliche Frage, die sie gerne anderen Menschen stellt, immer dringender: „Sind Sie glücklich?“

Lana Gogoberidse beschreibt in ihrer Autobiografie „Ich trank Gift wie kachetischen Wein“, wie sehr dieses Filmprojekt mit ihrer eigenen Biografie verwoben war: „Das Schicksal einer Frau, im Verhältnis mit den Schicksalen anderer Menschen. Es ist für mich ein sehr persönliches Thema. Die Hauptfigur ist in vielem mir ähnlich. [...] Ich wollte schon immer das Porträt einer Frau mit ihrem persönlichen Drama, mit ihrer schmerzhaften Vergangenheit zeichnen, [...]. Die Frau und das soziale Umfeld, Frau und Zeit – das ist, allgemein gesprochen, das Hauptthema von EINIGE INTERVIEWS.“

„Feinfühlig erzählt Lana Gogoberidse [...] von der Verzahnung des Privaten und des Politischen [...]. Mit seinem Fokus auf die alltäglichen Kämpfe einer emanzipierten Frau gilt der Film als einer der ersten feministischen Filme der Sowjetunion.“ (arsenal-berlin.de)

Aus heutiger Perspektive ist der Film jedoch noch weit mehr, führt er doch das Alltagsleben und die unaufgeregte gesellschaftliche Normalität der 1970er Jahre vor Augen. Die Musik zum Film stammt vom kürzlich verstorbenen Komponisten Giya Kancheli.

Wir zeigen den Film in der digitalen restaurierten Fassung, die 2016 von L'Immagine Ritrovata in Bologna durchgeführt wurde. Ausgangsmaterial waren ein 35-mm-Bild-Interpositiv aus dem Archiv des Gosfilmofond in Moskau sowie ein 35-mm-Magnetband der finalen Mischung aus dem Archiv des JSC Georgian Film in Tiflis. Die Restaurierung macht es möglich, den Film nun nicht mehr in der international verbreiteten russischen Synchronfassung, sondern im georgischen Original zu sehen.

UdSSR 1978; Regie & Schnitt: Lana Gogoberidse; Buch: Erlom Akhvediani, Zaira Akhvediani, Lana Gogoberidse; Kamera: Nugzar Erkomaishvili; Musik: Giya Kancheli; Darsteller\_innen: Sofiko Chiaureli (Sofiko), Gia Badridze (Archili), Ketewan Orakhelashvili (Sofikos Mutter), Janri Lolashvili (Irakli) u.a.; (DCP – von 35mm übertragen; 1:1,37; Farbe; Mono; 94min; georgische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).

In Kooperation mit dem Institut für Slawistik und dem Russlandzentrum der Universität Innsbruck.

kinovi[sie]on wird unterstützt von:

**INNS'  
BRUCK**



In Kooperation mit:

**RI Renner**Institut

**universität  
innsbruck**

## Special Yoga als Überlebenstraining

Sa 9.11. 17.00 Uhr

LEOKINO

### DEBOUT

#### YOGA – DIE KRAFT DES LEBENS

In Jerusalem endet für den französischen Regisseur Stéphane Haskell eine zehnjährige Reise: Sie hat ihn aus der Unbeweglichkeit einer Querschnittslähmung in ein neues Leben und eine neue Sicht auf die Welt geführt. Denn vor zehn Jahren war Haskell „ein Gefangener in einer anderen Welt“. Wegen seiner Alkoholsucht wandte sich seine Frau von ihm ab, und 2006 verlor er überdies das Gefühl in seinen Beinen. Nach einer Operation erwachte er querschnittsgelähmt. Die Ärzte machten ihm keine Hoffnung, je wieder laufen zu können.

Der indische Altmeister Bellur Krishnamachar Sundararaja Iyengar hat dafür eine Methode entwickelt, mit rutschfesten Matten, Stricken, oder Gurten auch Menschen mit extrem eingeschränkten körperlichen Behinderungen Yoga-Übungen zu ermöglichen. Auch wenn der erste Eindruck den gelähmten Regisseur an eine Folterkammer erinnerte, nahm sein Leben hier eine Wende. (filmdienst.de)

Frankreich 2019; Regie & Buch: Stéphane Haskell; Mitwirkende: Bellur Krishnamachar Sundararaja Iyengar, Thérèse Poulsen (Traumatherapeutische Yoga-Lehrerin), James Fox, US-amerikanischer Begründer des „Prison Yoga Project“, Eric Small (Yoga und unheilbare Krankheiten) u.a.; (DCP; Farbe; 85min; französische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).